

Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigster Jahrgang.

Wöchentliches Abonnementspreis:
für Einheimische 1 M. 30 S., incl. Postlohn
1 M. 50 S.; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 M. 50 S.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.
Inserionsgebühren:
10 S. pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

№ 170.

Sonntag, den 28. October.

1877.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. October. Der Kaiser empfing am Dienstag den Inspecteur der 3. Feld-Artillerie-Inspection, General v. d. Becke, den Inspecteur der 1. Fuß-Artillerie-Inspection, Generalmajor v. Dresth, den von den Manövern in Oesterreich hierher zurückgekehrten Generalmajor Bronfart von Schellenborff, den zum Präsidenten der Ober-Militair-Examinations-Commission ernannten Generalmajor des Barres, den Abtheilungschef im Kriegsministerium, Oberst Sandkuhl, und viele andere beförderte und versetzte Offiziere vom Garde-Corps. — Mittwoch Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Geh. Cabinetrath von Witkowski, nahm den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten v. Madai entgegen, und hatte eine längere Conference mit dem Cultusminister Dr. Falk. Um 12 Uhr ertheilte der Kaiser dem Präsidium des Herrenhauses und um 12½ Uhr dem Präsidium des Abgeordnetenhauses Audienzen.

Der Kaiser wird sich am Montag, den 29. d. M., zur Abhaltung von Jagden von hier nach Döhlau begeben.

Die Stimmung, welche dem Vertheilungs-Commissariat im Bundesrathe entgegengetragen wird, ist keine besonders günstige, und ist es in diesem Augenblicke noch sehr zweifelhaft, ob die Vorschläge der Kommission im Bundesrathe eine Majorität erhalten werden. Von Seiten der Klein- und Mittelstaaten wird — und wohl nicht mit Unrecht — hervorgehoben, daß ihnen zwar eine Verminderung der Matricularbeiträge durch Erhöhung der eigenen Einnahmen des Bundes sehr erwünscht sei, daß dies aber nicht durch solche Reformen geschehen dürfe, daß dadurch die eigenen Einnahmen der Einzelstaaten in einer Weise geschmälert würden, welche die Erleichterung der Matricularbeiträge vollständig illusorisch machen würde. Vorwiegend wird man nach Ablehnung aller gemachten Vorschläge wieder auf den Tabak als Object für Mehr-Einnahmen zurückkommen, und hören wir, daß jetzt in den Kreisen, welche sich vorzugsweise mit derartigen Plänen beschäftigen, ein Plan viel discutirt wird, welcher auf Annahme des englischen Systems für die Besteuerung des Tabaks abzielt. Dieses System besteht in der Einführung eines sehr hohen Zolles auf den Import von fremdländischem Tabak und in dem Verbot des Tabakbaues im Inland. Letzteres Verbot würde natürlich eine Entschädigung, resp. Ablösung der deutschen Tabakpflanzler bedingen; über die Art und Weise, wie dies geschehen soll, scheinen allerhand phantastische Projecte aufzutauhen.

Der Cultusminister wird dem Landtage mehrere kleinere Vorlagen unterbreiten; darunter das Staatsgesetz, betreffend die Synodalordnung für Schleswig-Holstein, und ein wesentlich entsprechendes Synodalgesetz für Lauenburg.

In der zweiten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 22. October ertheilte der Vorsitzende zunächst die Veränderungen mit, die sich seit Schluß der letzten Session im Personalbestande des Hauses zugetragen haben, sodann die von der Königl. Staatsregierung eingebrachten Vorlagen, betreffend die Veränderung der Regulativs zu dem Geschäftsgange der Oberrechnungskammer, Befehle zur Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushaltsrat für das Jahr 1877/78, den Rechenschaftsbericht über die Consolidation der Staatsanleihen und einige andere Vorlagen unter geordneter Bedeutsamkeit.

Die dritte Sitzung fand am 23. October statt, in welcher dem Hause die Vertretung des Grafen Eulenburg durch den Minister Dr. Friedenthal gemeldet wurde, nachdem er die Vorlage der Ueberlieferung über die Einnahmen und Ausgaben für 1876 und des ersten Quartals des Jahres 1877 vom Finanzminister statt, dem derselbe eine eingehendere Erläuterung beifügte.

Die diesjährige Sitzung des Landes-Deconomie-Collegiums wurde, wie wir aus dem und vorliegenden offiziellen Berichte entnehmen, am 22. October cr. 10 Uhr im landwirthschaftlichen Ministerium durch den landwirthschaftlichen Minister, Herrn Dr. Friedenthal, eröffnet. In der Begrüßung nahm der Herr Minister Veranlassung, die Gründe auseinanderzusetzen, welche eine längere Versögerung der Plenar-Sitzungen herbeigeführt haben und welche wesentlich darin bestanden, daß die Fertigstellung bedeutender Beschäftigungsvorlagen, welche dem Collegium unterbreitet werden sollten, länger als vorauszusehen war, sich hinausgeschob. Er geräthe ihm zur besonderen Genugthuung, das Collegium in den dazu bestimmten Räumen des landwirthschaftlichen Ministeriums begrüßen zu können, da hierin eine Anerkennung der Bedeutung der Landwirthschaft für den ganzen Staat liege. Das Collegium schreitet sodann zur Verathung der Vorlage des Herrn Ministers, betreffend den Spiritus-Handel nach Gewicht statt nach Maß. In fast einstimmiger Ueberzeugung von den Vorzügen dieses Verfahrens nahm das Collegium folgende Anträge an: „Königliches Landes-Deconomie-Collegium wolle sich unanwesenden für baldmögliche Einführung des Gewichtshandels im Spiritusverkehr aussprechen, da dieser Modus im Vergleich zum jetzt üblichen, bei mindestens gleicher Sicherheit in der Quantitätsbestimmung hinsichtlich der Bestimmung der Quantität engere Fehlergrenzen und Unabhängigkeit von der gewählten Temperatur bietet, vorzuziehen, denen gegenüber die geltende Antheilweise, Zuwachs an Arbeit bei der Uebergabe und Unbequemlichkeit im internationalen Verkehr, entschieden zurücktreten; desgleichen Seine Excellenz, dem Herrn Landwirthschaftsminister zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die hierzu erforderlichen Gewichtsmessinstrumente und entsprechenden Reductionstabellen durch die Normal-Messung-Commission beschafft werden, ferner die Mäntel angeeignet werden, nicht allein hölzerne Spirituskäfer, sondern auch eiserne Transportgefäße amtlich mit ihrem Taragewicht zu stempeln. In Bezug auf den Antrag des Bürgermeisters Capaun-Carlowa,

betreffend Abänderung des Genossenschafts-Gesetzes, dahin gehend, daß die Bildung von Geschäfts-Antheilen der Genossenschaften überhaupt nicht erforderlich sei, beschließt das Collegium nach kurzer Discussion, den Antrag abzulehnen, da eine bestimmte Summe für die Höhe der Geschäfts-Antheile im Gesetze nicht vorgesehen sei, daher schon sehr geringe Geschäfts-Antheile genügt. Schließlich discutirt das Collegium den Antrag Capaun-Carlowa, den Herrn Minister zu ersuchen, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß durch das zu erlassende Unterrichtsgesetz denjenigen ländlichen Gemeinden, welche eine Fortbildungsschule einrichten, das Recht verliehen werde, durch Ortsstatut den Besuch dieser Schule für alle aus der Elementarschule entlassene Knaben bis mindestens zum vollendeten 16. Lebensjahre für obligatorisch zu erklären. Nach längerer Verhandlung, in welcher die verschiedenen Richtungen der Anhänger und Gegner des obligatorischen freiwilligen Fortbildungsschul-Unterrichts sich geltend machten, nimmt das Collegium den Antrag an, daß keine Veranlassung vorliege, über die, diesen Gegenstand betreffenden Beschlüsse des Collegiums in seiner 10. Sitzungsperiode hinauszu gehen. Diese Beschlüsse in geheimer und Befugnisse haben. Fachunterricht eignet sich nicht für obligatorische Schulen. Die Erziehung von obligatorischen Fortbildungsschulen ist wünschenswerth für denjenigen Theil der männlichen Jugend vom 14. bis 16. Jahre, welcher keinen anderweitigen Unterricht genießt, wenn 1. diese Schulen keine Fachbildung erstreben, sondern eine Ergänzung und Fortsetzung des Elementar-Unterrichts auf sittlicher und religiöser Grundlage; 2. ihre Kosten, mit Ausnahme der von den Gemeinden zu tragenden Heizung und Beleuchtung der Lokalen vom Staate getragen werden und auch kein Schulgeld erhoben wird; 3. der Unterricht auf wenige Stunden, im Winter auf Abendstunden beschränkt wird. Die nächste Sitzung fand gestern statt und sollte die Communal-Steuerfrage discutirt werden. Es ist ferner ein Antrag eingegangen, eine organische Verbindung des Landes-Deconomie-Collegiums mit dem Deutschen Landwirthschafts-Rath herbeizuführen. Heute Nachmittag wird eine größere Anzahl Mitglieder des Collegiums, unter Führung des Herrn Varrath Hobrecht, die städtischen Riefelfelder zu Osborn besichtigen.

Ausland.

Wien, 25. October. Die freie Vereinigung der vertragsfreundlichen Abgeordneten beschloß, morgen die Regierung zu interpelliren, was die Regierung anlässlich des Abbruchs der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, namentlich zu der Fernhaltung von Erschütterungen bei dem bevorstehenden Vertragsablaufe, zu thun gedenke.

Paris, 23. Oct. Die „Estatette“ und andere officöse Blätter bestätigen die neulichste Nachricht des „Constitutionnel“, daß zahlreiche Senatoren der Rechten, die das erste Mal für die Auflösung gestimmt, einer neuen Auflösung nicht zustimmen wollen: nur wenn die Kammer viele conservative Wahlen an masse annullirte, was einer theilweisen Kammerauflösung gleichkäme, würde der Senat einem neuen Auflösungsantrage der Regierung zustimmen.

22. Oct. Paris, welche eine reiche Zahl an gottesdienstlichen Gebäuden und für fast alle christlichen Kirchen und Secten sowie auch Israeliten aufweist, erhält nun auch eine Moschee für die mehr und mehr anwachsende Gemeinde der Muhammedaner. Bis jetzt diente ein Saal in einem Privathause in Ménilmontant zu ihren gottesdienstlichen Versammlungen, da sich aber diese Lokalität bei dem Zustrom der zu dem Propheten sich bekennenden Orientalen als ganz unzureichend erweist, so wird binnen Kurzem der Bau einer großen Moschee nach einem Algier'schen Modell in Angriff genommen werden auf einer der Höhen von Ménilmontant, welches nun, als eine Art Vorstadt, zu Paris gehört.

Rom, 21. October. Der Congreß der Katholiken zu Bergamo ist zu Ende, und war's kein Berg, der gehor, so war es doch eine Maus, was er geboren. Arm an Besuch, arm an Capacitäten, arm an Gedanken, so hat er in allen Dingen nur altes, leeres Stroh gedroschen, hat, was die moderne Menschheit mit unendlicher Arbeit und Mühe an neuen Gedanken, neuem Wissen und neuem Können errungen hat, als unvereinbar mit dem echten Katholicismus erklärt, und für die Noth und die sittliche Verderbnis der heutigen Gesellschaft keine andere Heilung gefunden als einige Goldflitter und Mineral aus mittelalterlichen Capellen und Innungs-Besälen. Sehr richtig sagt ein hiesiges liberales Blatt: „Es ist eine Schande für uns, solche Gegner zu haben, denn man kann darüber vergessen, die eigenen Kräfte zu stärken.“

London, 22. October. Bei der Feier des Jahrestages der Seeschlacht, auf welche die Engländer noch immer stolz sind, wurde das alte Admiralschiff von Trafalgar, die „Victory“, gestern in Portsmouth, wie üblich, reichlich besetzt, auch hier in London waren da und dort einige Häuser geschmückt.

Es ist die Rede davon, aus den Formularen der Hochkirche solche Stellen zu streichen, die scheinbar die Ohrenbeichte und die apostolische Nachfolge sanctioniren. „Morning Post“ schreibt, sie vernehme die Nachricht mit Erstaunen, um nicht zu sagen Beunruhigung. „Die volle Wirkung“, meint das Blatt, „einer solchen Eröffnung der Schleusen in einer Periode, wie die jetzige ist, kann Niemand vorhersehen. Ein Ergebnis jedoch wäre unvermeidlich: die Ritualisten würden einen bedeutenden und einflussreichen Zutritt zu ihren Reihen erhalten.“

Petersburg, 25. October. Bei einer der letzten Recognoscirungen seitens der Armee des Großfürsten-Thronfolgers ist der Prinz Sergius von Leuchtenberg durch einen Schuß in den Kopf getödtet worden.

26. October. Offiziell wird aus Tuschkenja vom 25. October gemeldet: Gestern besetzte General Gurko nach einem verzweifelten zehnstündigen Kampfe eine starke türkische Position zwischen Gornii Dubnii und Telisch, rückte auf der nach Sopyia führenden Straße vor und verstärkte die dortige Position durch neue Befestigung. Achmed Effi Pascha, dessen Stabschef, viele Offiziere, 3000 Mann und ein ganzes türkisches Cavallerieregiment wurden gefangen, vier Geschütze, viele Gewehre und Munition erbeutet. Unser Verlust ist noch unbekannt, aber beträchtlich.

Nach Berichten aus Moskau ward dort ein beträchtliches Quantum Waffen mit Beschlag belegt, welches als altes Eisen ankam und für die Nihilisten bestimmt war. In Petersburg und Moskau wurden Menschenansammlungen auf der Straße verboten. Dasselbe Blatt meldet unterm 22. d. Mts.: „In Warschau wurden mehrere Russen verhaftet, bei denen Broschüren revolutionären Inhaltes und Aufrufe gefunden wurde, welche eine Verfassung für Polen und Rußland fordern.“ Die „Presse“ meldet aus Moskau vom 17. October: Das Gerücht von Alskow's Verhaftung war auch hier verbreitet, ist jedoch unbegründet. Alskow fährt fort, den parnasistischen Kreuzzug gegen den Islam zu predigen, die Vermehrung der Armee und Erziehung von Freiwilligen-Bataillonen zu fordern. Mit Phrasen, wie „das Rußland Alexander's II. müsse das Rußland Swjatoslaw's werden“, wird die Menge haranguiert. Fürst Tscherskaki agitirt ebenfalls gegen die herrschenden Parteien. In seinen Briefen an Gleichgesinnte forbert er die Versorgung der Wittwen und Waisen der gefallenen Soldaten. „Selbst wenn man, um die heilige Pflicht zu erfüllen, die adeligen Pensionate einzuziehen müßte, hätte der Staat für die Hinterlassenen zu sorgen. Die Aristokratie möge ihre Kinder selbst erziehen.“

Konstantinopel, 23. October. Regierungseitig werden folgende Nachrichten verbreitet. Scheffet Pascha meldet aus Dr. khanie von gestern, ein nach der Gegend von Radomirza entsendeter, aus Cavallerie bestehender Reconoscirungstrupp sei am Flusse Isker entlang vorgegangen und habe die dort befindlichen Bulgaren mit einem Verlust von 60 Mann zurückgeschlagen. Eine andere gegen Iovanitscha vorgeschickte Abtheilung habe den Russen bei Tschoumaril einen Verlust von 20 Mann beigebracht. Zahlreiche feindliche Abtheilungen durchstreifen die ganze Gegend. — Neuf Pascha meldet aus Schipla vom 22. d. M.: Der Feind unterhielt gestern und heute ein allgemeines Feuer mit Geschossen großen Kalibers. Wir antworteten, soweit notwendig, wir haben 44 Verwundeten und 7 Tödtet, der Verlust des Feindes muß ebenfalls nicht unerheblich sein. — Suleiman Pascha meldet unter dem 22. d.: Heute nahmen 18 feindliche Bataillone, unterstützt von Cavallerie und 4 Batterien, die Positionen von Jovan-Tschiftik und Karhassantli und griffen 4 Compagnien an, die die Vorposten unserer bei Radikivi eingenommenen Stellungen bildeten. Unsere durch Artillerie unterstützten Compagnien nöthigten den Feind, wieder zurückzugehen.

Suleiman Pascha befindet sich noch immer in Rustschuk. Die Türken halten die starken Stellungen von Krassna, Tabasca und Kazelimo besetzt. Das Bombardement auf Giurgewo wird fortgesetzt. Der englische Admiral Hornby ist nach der Besilabai zurückgekehrt.

Von Osman Paschas Benehmen gegen seine Truppen entwirft ein Correspondent des „Daily Telegraph“, der längere Zeit in Plewna gewesen, ein sehr angenehmes Bild: Osman — so schreibt er — lebt nicht so schwergerich wie manche seiner Collegen, die ein kostbares Diner mit seinen Cigarretten zum Nachtrich für unentbehrlich halten. „Fast und so leben, wie unsere Truppen zu leben gewohnt sind“ besetzte er einem seiner Offiziere —, „wenn sie kein Fleisch zu ihrem Reis haben, müssen wir uns ebenfalls ohne Fleisch behelfen. Was der gemeine Mann ertragen kann, das können auch wir.“ Solche Aeußerungen, die nicht verschwiegen bleiben, auch im das Herz seiner Truppen so gewonnen, daß sie jedes Opfer für ihn bringen würden. Keitet er des Nachts, wie er zu thun gewohnt ist, bloß von einem Stabsoffizier und einer Ordonnanz begleitet, die Schanzen und Redouten ab, dann wissen ihm seine Leute gar herzlich Dank dafür. Gerechit bis zur Härte, wo es gilt, Mannszucht zu üben und ein Vergehen zu strafen, ist er andererseits den Truppen gegenüber wie ein Vater, spricht ein freundlich Wort zu den Verwundeten, ermutigt die Ermatteten und belobt die Tapferen. Sein Beispiel wirkt durch alle Reihen der Offiziere bis zum gemeinen Manne. Nie hörte ich ein zorniges Wort im Lager, und wenn die Mannschaft gleich Löwen in der Schlacht der Noth, so benahm sie sich fromm wie Lämmer in den Zeiten der Ruhe. Dies und die Hilfe Gottes, in die sie so fest vertrauen, sei es allein gewesen, die ihnen zu den glorreichen Siegen von Plewna verhalf.

Suleiman Pascha meldet vom 25. October: Die Russen griffen die Festungswerke von Rustschuk auf der Seite von Leile aus an, wurden aber von 8 aus Rustschuk detachirten Bataillonen zurückgeschlagen und gezwungen, sich in die Verschanzungen von Pyrgos zurückzuziehen. Gleichzeitige Angriffe der Russen auf den rechten und den linken Flügel mißglücken. Der Kampf, in welchem auf russischer Seite 4 Divisionen engagirt waren, endete Abends mit dem Rückzuge des Feindes auf der ganzen Linie. Der russische Verlust beträgt allein 800 Tödtet und viele Gefangene. Von den Türken sind 14 Offiziere todt und verwundet, 120 Mann todt, 600 verwundet.

Lokales und Provinzielles.

Stolp, 27. October. (Theater.) Uriel Acosta von Guxlow war für die Aufführung am Freitag 26. October bestimmt worden. Acosta, dem wegen abweichender Lehrmeinung von dem

Vorstande der jüdischen Gemeinde zu Amsterdam die Wahl ge-
stiftet worden war zu widerrufen, oder aus der Synagogen-Ge-
meinde ausgestoßen zu werden, zwingt sich gegen seine innerste
Überzeugung aus Liebe zu Jüdith zum Widerruf. Jüdith, in-
zwischen gegen ihren Willen einem reichen Handelsmann ver-
mählt, stirbt durch Gift, Acosta, der zur Erkenntnis gelangt,
daß den Widerruf Ehre und Würde und dennoch nun auch
Jüdith verloren zu haben, nimmt seinen Widerruf zurück und
gibt sich selbst den Tod. Die Darstellungen kennzeichnete ein-
gehendes Studium der Charaktere. Herr Sauer brachte die innere
Bewegung Acostas durch Ausdruck, Mienen und Gesten zu treffender
Darstellung, nur mangelte an einigen Stellen Deutlichkeit
der Aussprache, Frau Director Janede, welche die Rolle der
Jüdith übernommen hatte, spielte ebenfalls mit vielem Verständ-
nisse und Ausdruck und berührt ihr sicheres Auftreten den Zu-
schauer durchaus angenehm. An Jüdith's Vater, ebenso wie an
Acosta's Mutter vermischen wir an einzelnen Stellen Leben und
Wirklichkeit, jedoch war das Zusammenpiel immerhin noch ein
besseres zu nennen. Der Theaterbesuch ist leider ein den
Bemühungen der Darsteller nicht entsprechender, wovon auch diese
Bemerkung Zeugnis ablegt.

Wir machen noch ganz besonders auf die von Herrn Par-
low für Sonntag und Montag angekündigten Concerte auf-
merksam. Nach den uns vorliegenden Recensionen Sietliner Zei-
tungen müssen die Leistungen der von Herrn Parlow neu gebil-
deten Künstler-Kapelle ganz vorzügliche sein. Wenn nun auch
an musikalischen Genüssen uns für die nächste Zeit mancherlei
Besonderes in Aussicht steht, so dürfte immerhin die Gelegenheit,
ein so vollendetes Orchester zu hören, nicht so bald wiederkehren.

Auf dem heutigen Wochenmarkte wurde gelegentlich der
Fleischkontrolle dem Fleischermeister Pauli aus Sageritz ein 33
Pfund schweres Stück Rindfleisch abgenommen, welches bereits
starke Spuren von Fäulnis zeigte. Der Verkäufer soll sich da-
mit entschuldigt haben, daß jenes Fleisch zur Würstbereitung be-
stimmt gewesen sei.

Heute wurden von hier 7 wegen verschiedener Vergehen ver-
urtheilte Personen behufs Verbüßung ihrer Strafe per Trans-
port an die Central-Gefängnis-Inspection Cöslin abgeleitet.

Unser Bericht über die bei Gelegenheit des Jahrmärktes
verübten Diebstähle können wir heute noch folgende interessante
Mittheilung hinzufügen. Zu den Bestohlenen gehörte auch der
Schuhmachermeister Friedrich, welcher ein Paar wertvolle große
Stiefeln vermisste, ohne daß er sich irgend welcher auf den Ver-
bleib bezüglicher Umstände erinnern konnte. Am Tage darauf
mußte Herr F. zur Controlversammlung und der Zufall wollte
es, daß ihm hier Aufklärung wurde. Wie uns mitgeteilt wird,
entdeckte er an seinem Nebenmann, dem Knecht Albert Rauß aus
Alt-Palow die vermissten Stiefel. Auf seine Meldung wurde
der Dieb sofort auf dem Controlplatze durch einen anwesenden
Gendarmen verhaftet und später der Polizei überliefert.

Durch einen Bettler wurde am Donnerstag der Fuhrmann
Bütow seines Mantels beraubt. Es gelang den Thäter zu er-
mitteln, welcher den Diebstahl auch einräumte. Derselbe ist be-
reits dem königl. Kreisgericht überwiesen.

Die „N. St. Z.“ schreibt: Die für so viele Mittelstädte
wichtige Frage der Dislocation der nach der neuen Gerichtsver-
fassung zu errichtenden Landgerichte wird in Kürze im Landtage
zur Entscheidung gelangen. Für Pommern sind, abgesehen von
Stettin, dem außer einem Landgericht auch das Oberlandesger-
icht zugeordnet ist, folgende Städte in der betreffenden Regie-
rungsoblast als Sitze von Landgerichten in Aussicht genommen:
Stargard, Stolp, Greifswald und Cöslin.

Am 25. d. M. fand in Stettin ein Termin der Gläubiger
der „Ritterschaftlichen Privatbank“ statt, in welchem von
dem Commissar des Concurfes, Herrn Kreisrichterath von
Mittelstätt, der Status der falliten Bank veröffentlicht wurde.
Darauf stellt sich die Gesamtsumme der Activa auf 29,989,050
Mk. und die der Passiva auf 28,763,058 Mk. Von den
Activa werden ca. 10 Millionen als verloren angesehen. Es
würden demnach die Inhaber der Activa in Summa von 5,830,500
Mk. völlig leer ausgehen und bei den übrigen Gläubigern mög-
licherweise ca. 4 Millionen Mk. ausfallen, was bei 2 1/2 Mill.
(so viel betragen die Forderungen derselben) einen Verlust von ca.
25% zur Folge haben würde. Herr von Mittelstätt spricht die
Überzeugung aus, die Gläubiger würden keinesfalls weniger als
70%, möglichenfalls aber mehr als 80% erhalten. Bezüglich
des Termins, wann die Gelder zur Auszahlung gelangen dürften,
lautete die Auskunft sehr unbestimmt und wenig tröstlich. In
Bezug auf das Verhalten des Herrn Siegel spricht sich der Herr
Commissarius sehr anerkennend aus. Diefem sei es zu danken,
daß das Interesse der Gläubiger nicht noch mehr geschädigt wor-
den sei.

Am 22. d. M. feierte der Lehrer Begehn in Mubdel
bei Stolpmünde seine silberne Hochzeit und zugleich sein fünf-
undzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Herr Begehn ist seit seinen
Präparandenjahren ununterbrochen als Lehrer in Mubdel thätig
gewesen und hat mit seltener Ausdauer die größten Mühen und
Sorgen eines armen Landlehrers dort durchgemacht. Am oben-
genannten Tage versammelten sich die Eingeladenen, Verwandte,
einige Kollegen und Nachbarn, sowie der Gemeindevorsteher Herr
Moldenhauer in dem festlich geschmückten Schulhause und brach-
ten zum Theil mit sinnigen Geschenken dem glücklichen feiernden
Paare ihre Segenswünsche dar. In der heitersten Stimmung
nahmen die Gäste ein freundlich dargebotenes Festmahl ein und
suchten dabei durch passende Toaste das Jubelpaar zu erfreuen.
Möge es Herrn Begehn vergönnt sein, nach 25 Jahren in
seiner Schulgemeinde auch die goldene Hochzeit und sein fünfzig-
jähriges Amtsjubiläum zu feiern.

In der „N. St. Z.“ erläßt der Präsident des Curato-
riums der Ritterschaftlichen Privatbank, Herr Geh. Commerzien-
rath Rahm eine Erklärung, in welcher er darlegt, auf welche
Weise es den beiden verstorbenen Directoren Hindersin und
Pabst möglich gewesen sei das Curatorium in der größtmöglichen
Weise zu täuschen. Die beiden Firmen, welchen ein unverant-
wortlich großer Credit gewährt wurde, dessen Höhe eben dem Curato-
rium durch fortwährende Täuschungen verdeckt worden sei, werden in
der Darlegung mit F. W. und F. P. bezeichnet. Eine wirkliche
Rechtfertigung für das Curatorium hat Herr Rahm auch mit
dieser Erklärung nicht erreicht. Uebrigens erfährt dieselbe und
auch die Persönlichkeit des Hrn. Rahm durch eine Entgegnung des
Abgeordneten für Stettin, Herrn Dr. Dohrn, sehr heftige An-
güsse.

Das kaiserliche Gesundheitsamt macht Folgendes bekannt:
„Es kommen gegenwärtig sehr viele blau, rosa und grau be-
druckte Baumwollstoffe im Handel vor, welche einen starken
Arsengehalt zeigen. Nach Untersuchungen im Laboratorium des
kaiserlichen Gesundheitsamts ist der Arsengehalt in den betreffen-
den Stoffen nicht der Anwendung arsenhaltiger Farbstoffe, son-
dern den Weizen und Appreturmitteln zuzuschreiben, welche nach

einem dem Gesundheitsamte vorliegenden Recepte zu einer solchen
Beize für Blau-, Rosa- und Graudruck einen Gehalt an arsenig-
saurem Natron enthalten, der fast 1/10 der ganzen Appretur-
masse beträgt. Da solche Stoffe durch ihren Arsengehalt sehr
gesundheitgefährlich werden können, so sieht das kaiserliche Ge-
sundheitsamt sich veranlaßt, die Färberei und Drucker vor der
Anwendung solcher Beizen zu warnen und besonders darauf auf-
merksam zu machen, daß es Weizen und Appreturen in hin-
reichender Quantität giebt, welche durchaus unschädlich sind und
für die Technik der Färberei dieselbe Verwerthbarkeit haben, wie
die oben genannten.

β Bütow, 26. October. In der vorigen Woche feierte der
Herr Superintendent von Stosch hier selbst sein 25jähriges Amts-
jubiläum als Superintendent. Zu demselben wurde derselbe von
der Kirchen- und Gemeindebehörde, sowie seinen Freunden und
Bekanntem beglückwünscht. An demselben Tage war die Kreis-
synode, welche dem Jubilar gleichfalls ihre Gratulation abstatte,
versammelt, und wählte zu Abgeordneten für die Provinzial-
Synode die Herren Rittergutsbesitzer v. Zigeuy-Nippogense und
Prediger Kiedöber in Vorstücken. — Auf dem kürzlich hier
abgehaltenen Kreistage wurden u. A. folgende Beschlüsse gefaßt:
a) Die gemäß §. 137 der Kreisordnung auscheidenden beiden
Kreisaußschußmitglieder wurden durch das Loos bestimmt, welches
auf die Herren Rechtsanwalt Fikau hier und Gutsbesitzer Schlotka-
Hygendorf fiel. b) Zu Mitgliedern der Commission zur Ein-
kommensteuer-Einschätzung pro 1878/79 wurden die Herren Guts-
besitzer Schlotka-Hygendorf, Rittergutsbesitzer Wagner-Damerlow,
Kaufmann Ebert hier, Rittergutsbesitzer Hoyer-Moddrow, Bürger-
meister Töpper und Rentier Zechlin hier, und zu Stellvertretern
die Herren Kaufmann Gube, Posthalter Henning hier und Ritter-
gutsbesitzer v. Puttkammer Kl.-Gustkow gewählt. c) Als Mit-
glieder der Commission zur Begutachtung der Klassensteuer-Reclama-
tion für das Jahr 1878/79 wurden die Herren Kaufmann
Gube hier, Freihofenbesitzer Kuschel-Damerlow und Guts-
besitzer von Malottki-Gr.-Gustkow gewählt. d) Zu Mitgliedern
der Kreisfiskal-Commission für die Jahre 1878—80 wurden die
Herren Bürgermeister Töpper, Rentier Zechlin hier, Gutsbesitzer
Vöfel-Granzin und Gutsbesitzer Meyer-Damp n, ferner zu Stell-
vertretern die Herren Rittergutsbesitzer Wagner-Damerlow,
Gutsbesitzer Kuschel-Damerlow und Kaufmann Pommeranz hier
gewählt. e) Dem Rentanten der Kreisparthei wurde in Bezug
auf die Jahresrechnung pro 1876 Decharge erteilt. f) Die zur
Ausführung der Arbeiten behufs Neuerschüttung der Bütow Num-
merbürger Chausseestrecke veranschlagte Summe von 4913 Mk.
40 Pf. wurde bewilligt. g) Die Verfügung der königl. Regie-
rung zu Cöslin in Betreff der Vereinigung von Theilen des
Schlachauer Kreises mit angrenzenden Kreisen, sowie die Be-
schlüsse des 17. Communal-Landtages von Pommern wurden vor-
gelegt, und h) das aufgestellte neue Statut der Kreisparthei
nach Einschaltung eines Passus hinter §. 5. genehmigt.

β Bütow, 23. October. Auf der am 19. d. M. stattgehabten
kombinirten Kreisynode Pritz-Kolb wurden zu Deputirten für
die Provinzialynode gewählt: Superintendent Schlichting, Ober-
amtmann Gründler, Superintendent Zietlow und Gymnasial-
Director Zinzow, sämmtlich confessionell; denselben kirchlichen
Standpunkt nehmen auch die vier gewählten Stellvertreter ein:
Pastor Töpler, Bauerhofbesitzer Sacd. Superintendent a. D.
Hildbrandt und Rittergutsbesitzer v. Schöning-Megow.

β Bütow, 22. October. Am 17. d. M. wurden von der ver-
einigten Kreisynode gewählt: Als Deputirte: Pastor
Vandach-Kolberg, Synodical-Director Schmieder-Kolberg, Kreis-
gerichts-Director Sirehle, Konsistorialrath Krummacher-Stettin,
Stellvertreter: Pastor Müller-Zernin, Stadtrath Junker-Kolberg,
Gutsbesitzer Schimmelpfennig-Droschow, Pastor Hartig-Karwin.

β Bütow, 25. October. Der Commandeur des Kolb. Gre-
nadier-Regiments (2. Pomm.) Nr. 9. Oberstleutnant v. Grote,
ist zum Oberst ernannt.

Stettin, 26. October. Herr Siegel, Director der Ritter-
schaftlichen Privatbank, hat an seine persönlichen und früheren
Geschäftsleute das folgende gedruckte Formular versendet:
„Die ersten Erlebnisse, welchen ich in den letzten Wochen in
Stettin unterworfen, die persönlichen Gefahren, denen ich zuletzt
ausgesetzt war, haben meine Gesundheit erschüttert und mich ver-
anlaßt, mit Zustimmung der Concursverwaltung der Ritterschaft-
lichen Privatbank in Pommern für mich und die Meinigen hier
Erholung zu suchen. Die Ereignisse, deren Zeuge ich war, und
mein Wirken dabei werden in den Thatsachen ihre Erklärung
finden. Remgo, Fürstenthum Ripppe-Deumold, 22. October 1877.
Andreas Siegel, Bankdirector.“

Demmin, 22. October. Nachdem die Kreisynoden Demmin
und Treptow a. T. am 17. d. M. hier in getrennten Localen
ihre ordentliche Sitzung abgehalten hatten, vereinigten sie sich im
Saale des Herrn Kammengießer zur Wahl der Abgeordneten für
die Provinzialynode. Es wurden gewählt als Abgeordnete Su-
perintendent Lengerich, Baron v. Matzahn-Gültz, Baron v.
Matzahn-Roßin, Pastor Wendland-Hohenmöder; als deren
Stellvertreter Superintendent Schuhmacher-Treptow a. T., Ba-
ron v. Sobek-Zarrentin, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Franck,
Pastor Sonntag-Hohen-Vollentin.

β Bütow, 22. October. Bei Beginn des Wintersemesters sind
in die hiesige Landwirthschaftsschule im Ganzen 16 Schüler neu
eingetreten; die Gesamtzahl beläuft sich jetzt auf 41. Diese
erhebliche Zunahme der Frequenz ist ein erfreuliches Zeichen da-
für, daß die junge Anstalt in den Kreisen des interessirten
Publikums sich mehr Vertrauen erwirbt und es läßt sich schon
jetzt daraus mit ziemlicher Sicherheit für die gedeihliche Ent-
wicklung derselben ein günstiges Prognostikon stellen.

Marientburg, 23. October. Den beiden Damen, Fräulein
Kreide und Fräulein Schelleke, welche bei der Enthüllungsfeyer
des Denkmals Friedrichs des Großen am 9. d. M. die „Dittke“
und die „Weichsel“ vertraten und dem Kronprinzen einen Bern-
steinschmuck resp. ein Fäßchen mit Neunaugen überreichten, sind
von Sr. K. L. Hoheit je eine kostbare goldene Broche mit Dia-
manten-Einschlung übermittelt worden. — Der gestern und heute
abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war von recht vielen Käufern
und Verkäufern besucht. Besonders auffallen mußte es, daß
nicht mehr so elendes Vieh, wie es früher üblich gewesen, zum
Verkauf gestellt wurde; jedoch war der dafür gebotene Preis
den Besitzern nicht sehr angenehm.

Zirrpfade des Lebens.

Original-Erzählung von Wilhelm Koch.

(Fortsetzung.)

„Die Familie zählt also nur drei Personen?“
„Ja hab' nie mehr gesehen.“
„Besuch empfangen die Leute wohl selten?“
„Nie; sie verkehren mit Niemand und leben still, trotz ihres

ielen Geldes. Vor fünf Jahren sind sie hierher gezogen und
Nichts hat sich in der Zeit geändert. Man wird — wie gesagt
— nicht recht klug aus ihnen.“

Der Fremde nickte und schritt schweigend von dannen. Die
Höckerin aber erzählte am Abende ihrer Nachbarin, daß ein ern-
ster, bleicher Mann ihr geheimnißvolle Dinge in Betreff der
Familie Krause mitgeteilt habe, die sie noch nicht verrathen
dürfe; die Stadt werde bald eine schaurige Geschichte erfahren.

Der helle Strahl der Morgensonne blinkte gar freundlich
lächelnd durch den weißen Mull der Gardinen in das Wohnzim-
mer der Familie Krause und malte die Blumen der Vorhänge
auf den blank gebohten Fußboden, und die rothglühenden
Goldfische, welche sich in einer prachtvollen Eristallkugel
munter tummelten, begrüßten den sonnigen Strahl und die mor-
nige Wärme mit ihrem ergötzlich heitern Spiele. Mit silber-
hellem Klange verkündete die kostbar vergoldete Uhr unter einer
Glasglocke, welche in einer Ecke des Zimmers auf einem weißen
Marmorische stand, die achte Stunde des Tages. Das Ameub-
ment und die Ausschmückung des Gemaches bekundeten den Reich-
thum und den guten Geschmack der Bewohner. Eine dunkel-
braune, mit Blumen durchwirkte Sammettapete, große, bis an
den Plafond reichende Spiegel mit breiten Goldrahmen und
herrliche Delgemälde zierten die Wände; Polsterstühle und ein
schwellendes Sopha, mit schwerem Damast überzogen, ein schöner
Mantelofen von Guseifen und ein glänzend polirter Silberschrank
von Mahagoni sagten dem Besucher, daß er die Wohnung einer
bebaglichen und gut situirten Bürgerfamilie betreten habe. Ganz
besonders aber fesselte den Blick das Bild einer schönen, jungen
Dame, welche heiter und lebensfroh aus ihren blauen Augen
herniederblickte, in deren anmuthigen Zügen sich das Selbstbe-
wußtsein ihrer Schönheit ausdrückte, und unwillkürlich erweckte
das Bild in dem Geiste des Beschauers den Wunsch, das Ori-
ginal kennen zu lernen; die Ruhe des Zimmers aber unterbrach
der schmetternde Gesang eines gelbgefiederten Canarienvogels,
der in seinem kupfernen Bauer fröhlich von Sprosse zu Sprosse
hüpfte und in wirbelnden Trillern dem Schöpfer seinen Mor-
gengruß brachte.

Der Herr des Hauses saß an diesem Morgen seiner Gewohn-
heit gemäß in einem bequemen Schlafrock gekleidet in dem weichen
Lehnstuhl und las die Morgen-Ausgabe einer politischen Zeitung,
während er von Zeit zu Zeit einen Schluck Kaffee aus der ver-
goldeten Tasse schlürfte und kräftig aus einer langen Pfeife
dampfte. Herr Krause war ein hoher Sechziger, allein Gram
und Sorgen, die ihn vor der Zeit ergrauen gemacht und Furchen
auf seine Stirn gezogen, ließen ihn älter erscheinen; auch seinen
festen, starren Sinn, das eiserne Festhalten an seinen Principien
hatte die Zeit gebrochen und mit Beschämung machte er sich oft
den Vorwurf, in den letzten Jahren weichherzig geworden zu
sein. Ein geheimer Kummer nagte an seinem Herzen, und die
Bisse dieses Wurmes schmerzten ihn um so mehr, je sorgfältiger
er es vermied, seinem Grame Worte zu leihen — selbst seiner
Frau gegenüber sprach er nie hierüber, obgleich er wußte, daß
sein Schmerz auch der ihrige sei. Krause lebte still und zurück-
gezogen und vermied jedes öffentliche Vergnügen; die Welt hatte
keinen Reiz mehr für ihn; nur wo es galt, der Noth der Ne-
benmenschen zu stuern, da griff er ungerathen ein, da trat er
als namenloser Helfer auf. An schönen Nachmittagen pflegte
er in seinem leichten Phaeton eine Spazierfahrt rings um die
Stadt durch die Anlagen und Promenaden zu machen, und stau-
nend folgte der Blick der neugierigen, bewundernden oder neidi-
schen Menge, wenn die feurigen, stolzen Kasse im scharfen Trab
dahinjagten. In einem behaglichen Stillleben schienen seine
Wünsche zu gipfeln, deshalb hatte er sich auch in der letzten
Zeit von allen geschäftlichen Beziehungen zurückgezogen, hätte die
Stille ihm nur die Ruhe des Herzens und den Gleichmuth der
Seele bereiten können! Als Kaufmann hätte er es gerne gese-
hen, wenn sein Sohn Julius in die Fußstapfen seines Vaters
getreten wäre und sich derselben Branche gewidmet hätte; da er
aber dessen entschiedene Vorliebe zum Studium erkannte, war
er vernünftig genug, dem innern Dange und Berufe seines
Kindes keine starke Opposition entgegenzustellen und ihm freie
Wahl zu lassen.

Krause hatte sich kaum in die politischen Wirren der damals
viel bewegten Zeit vertieft, als der Hausdiener ihm den Besuch
eines Fremden anmeldete. Der alte Herr blickte einigermaßen
bestremdet von dem Blatte auf, denn einerseits überasste ihn,
daß man ihn überhaupt aufsuchte, da er doch geselliglich alle
auswärtigen Beziehungen vermied, andererseits die zur Abstattung
eines Besuches früh gewählte Stunde.

„Wie nannte der Mann sich?“ fragte er den harrenden Diener.

„Er gab seinen Namen nicht an.“

Krause erhob sich, legte die Wille bei Seite und trat einige
Schritte näher. „Lassen Sie ihn eintreten.“

Die Thür öffnete sich und der Mann, welcher am Abende
vorher bei der Höckerin zwei Apfelsinen erhandelt hatte, trat ein.
Seine Stimme, als er den Morgengruß bot, und seine Schritte
schienen unsicher zu sein, und eine starke Bewegung mußte in
seiner Brust arbeiten, als er dem Alten gegenübertrat. Dieser
musterte mit fragendem Blicke seinen Besucher; die Züge des
Mannes und der Ton seiner Stimme schienen an alte, längst
vergessene Zeiten zu erinnern.

„Sie wünschen mich zu sprechen?“ fragte er. „Mit wem
habe ich die Ehre?“

„Erkennen Sie mich nicht mehr . . . hat die Zeit jede
Spur der Erinnerung aus Ihrem Gedächtnisse verschwunden
lassen?“

Krause stellte seine Pfeife in heftiger Gemüthsbewegung bei Seite.

„Sie wären . . . aber ich täusche mich . . .“

„Mein Name ist August Hagedorn.“

„Mensch!“ rief Krause mit vor Zorn und Ueberraschung fast
erstickter Stimme. . . . „Sie wagen es, vor mir zu erscheinen!
— Gehen Sie, verlassen Sie mich,“ sagte er kalt hinzu und
zeigte mit dem Finger nach der Thür, „ich kenne Sie nicht, —
ich verachte Sie.“

Eine leichte Röthe färbte die bleichen Wangen des Mannes.

„Ich habe es verdient, murmelte er, Ihr Zorn ist gerecht.“

„Sie, der mir das ganze Leben vergällt hat, Sie, der Ent-
führer meines einzigen Kindes, erdreisten sich hierher zu kommen?
— Wo ist meine Tochter, wo ist Louise?“

„Ich weiß es nicht, . . . ich glaube es bei Ihnen erfahren
zu können.“

„Sie wissen es nicht? Doppeltes Ungeheuer! Nicht genug,
daß Sie mein Kind unglücklich gemacht, vielleicht schon seit
Jahren ins Grab gestürzt haben, nicht genug, daß Sie das
Bild einer ganzen Familie untergraben — wollen Sie noch
mehr?“

Der alte Herr befand sich in der heftigsten Aufregung; die
Adern seiner Stirn waren angeschwollen, Zornesröthe bedeckte
seine Wangen, und unruhig schritt er im Zimmer auf und ab.

Holzverkauf.

Montag, den 29. d. M. und bis auf Weiteres an jedem Montage soll im Revier **Seelitz** an Ort und Stelle

Kiefern u. Eichen Brennholz: Kloben, Kloben und Knüppel gemischt, Knüppel, Reiser und Subben,

gegen baare Bezahlung verkauft werden. Käufer wollen sich an den festgesetzten Tagen bis 10 Uhr Vormittags bei dem Förster **Lüpke** in Seelitz melden.

Barzin, den 22. October 1877.
E. Westphal, Oberförster.

Carlswalde.

Dienstag, den 6. November cr., Vormittags von 9 Uhr ab sollen in der **Carlswalder Forst** ca. 20 **Stamm Buchen** und in der **Wustrower Holz-Kavel** am 13., 20. und 27. November cr. ca. 136 **Stamm Buchen** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Lenzke, Förster.

Holz-Auction.

Freitag, den 2. November cr., Vormittag 10 Uhr sollen bei der Schneidemühle der Holzhandlung **J. D. Krause-Stolpmünde** eine größere Partie

trockener fichtener Bretter und Bretterenden sowie auch trockene fichtene Stammflöße öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

J. D. Krause, Stolpmünde.

Ramadour - Käse,

Stück 50 G., delicat!

ästen Schweizer u. Holländer

offerirt

Julius Schweltzer.

Für Tischler!

Eine große Auswahl **bistener Gesäme** ist billig zu haben in **J. Kaulbach's Möbel-Magazin.**

Süße Sahnbutter

täglich frisch bei

A. Raddatz.

Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken

empfang und empfiehlt

Julius Schweltzer.

Petroleum-Lampen

sowie Gloden, Cylinder und Dochte empfiehlt **A. Parpart, Goldstraße Nro. 355.**

Hôtel zum „Deutschen Hause“

in **Belgard in Pommern, am Markt**

Hôtel I. Ranges.

Unterzeichneter beehrt sich seinen werthen Kunden und den P. T. Reisenden sein neu erbautes Hôtel unter bekannt prompter Bedienung und soliden Preisen in Erinnerung zu bringen.

J. L. Prinz.

J. Meyer,

Pianoforte-Handlung in Göslin,

empfehlen **Pianino's und Harmonium's** aus den renomirtesten Fabriken zu **Originalfabrikpreisen.**

Dresch-Maschinen

in rühmlichst bekannter Gütigkeit für Handbetrieb oder für 1- u. 2-pferd. Betrieb liefern als Specialität zu **außergewöhnlich billigen Preisen franco** Bahnfr. unter Garantie. Catal. u. Preisl. franco u. gratis. Ratenzahl. gegen Vorh. Vereinz. gestattet. Sol. Agenten erwünscht. woselbst wir noch nicht vertreten sind.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Zur Beachtung!

Durch frische Zusendungen ist mein Lager in

Schnittwaaren

so vervollständigt, daß Niemand mein Local unbefriedigt verlassen wird, um so mehr, da ich zu äußerst billigen Preisen verkaufe. — Auch mache zugleich darauf aufmerksam, daß

Materialwaaren, Gloden, Cylinder, Dochte etc. zu den möglichst billigsten Preisen zu haben sind. — Am Montag und Donnerstag ist mein Geschäft geschlossen.

Arndt, Wobesde.

Zur Anfertigung sämtlicher **Damen-Schuhmacher-Arbeiten** in Seide, Zeug u. Leder empfiehlt sich **Otto Tetzlaff, Langestr. 123.**

Barlerzeugung-Pomade.

Voller Bart in 6 Monaten.



à Dose 3 Mark, halbe Dose 1 Mark 50 Pf. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, indem der Bart eine Zierde d. Mannes ist.

Erfind. **Rothe & Co., Berlin.** Niederlage in Stolp bei **E. Roh. Müller.**

Neues verbessertes Pollution-Verhinderungsinstrument (Empfehlung), von den kompetentesten Spezial-Ärzten als wirksam anerkannt und empfohlen, direct zu beziehen von **E. Krocning-Magdeburg.** — Preis M. 4.— incl. Gebrauchsanweif.

Mein Lager fertiger **Damen- und Kinderschuhe** empfehle b. dauerhafter Arbeit zu billigen Preisen **Otto Tetzlaff, Langestr. 123.**

Frische Kieler Sprotten

empfiehlt

Ernst Reinholz.

Am Montag, den 5. November, Morgens 9 Uhr, sind in **Versin**

Sakfarpfen

zu haben:

2-jährige 2 Thlr. pr. Schock.

3-jährige 4 Thlr. pr. Schock.

Nestlé's Kindermehl

echt, kleine Dose M. 1,50., große Dose 7 M. bei **A. Lemme & Co.**

Frischer

Bumpernickel

traf ein

Ernst Reinholz.

Täglich frische Milch

zu haben **Bahnhofstr.,** in den Kellerräumen des **Baumeister Pippow'schen** Hauses bei **E. Rotzoll.**

Aepfel.

Von sehr schönen gepflückten Aepfeln stehen Proben bei mir und nehme ich Bestellungen darauf zu billigen Preisen entgegen.

Wilh. Stämmler.

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** in allen Längen offerirt billigst

W. Falkenstein, Langestraße 82.

Providentia

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft

Begebenes Grundcapital: 10 Millionen Gulden = **Mark 17,142,857.**

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir neben der von Herrn **Meatheim Mendelson** geführten Haupt-Agentur für **Stolp** und Umgegend dem Kaufmann Herrn **W. Fuchs** in **Stolp** eine zweite Agentur der obigen Gesellschaft übertragen haben. **Berlin, im October 1877.**

Die General-Agentur.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlauben wir uns, die oben genannte Gesellschaft hierdurch angelegentlichst zu empfehlen. Die „Providentia“ übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthchaften, Vieh, Gruterzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w.** zu festen, billigen Prämien und unter liberalen Bedingungen.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft den **Hypothetengläubigern** besonderen Schutz.

Wir sind jeder von uns zu näherer Auskunft sowie zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen gern bereit.

Mentheim Mendelson. W. Fuchs.

Höhlenstrasse Nro. 331.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mich bei einretender **Herbst- und Winter-Saison** zur Anfertigung aller Art

Damenkleider in Seide u. Wolle, Mäntel, Paletots, Jaquettes &c. &c.,

sowie Pelze in Sammet u. Tuch

bestens empfehle, und Bestellungen nach den neuesten Modellen und Journalen unter prompter Bedienung, guter Arbeit und billigem Preise gewissenhaft ausführe.

Hochachtungsvoll ergebent

M. Greger, Damenkleidermacher, Höhlenstrasse Nro. 331.

Höhlenstrasse Nro. 331.

Bereitung von Seife im Hause

aus der

Concentrirten trockenen Lauge in Kugelform

Grosse Ersparniß.

Detail-Preis: M. 1,50. pro Kugel.

Vorzügliche Seife.

Man erhält aus 1 Kugel und 3 1/2—4 Pfd. Fett mit dem nöthigen Zusatz von heißem Wasser 35 Pfund weiche oder 15 Pfund sehr schöne harte Seife, welche in allen Fällen besonders schön und schnell reinigt, ohne weder Zeuge noch die Hände der Wäscherinnen anzugreifen. Bereitung sehr einfach, schnell und ohne unangenehmen Geruch.

Haupt-Niederlage für **Stolp** bei

A. Lemme & Co.

Dem **Bäckermeister Herrn Schulz-Schlawe** haben wir eine **Niederlage** unserer anerkannt guten **Mehl-Fabrikate**

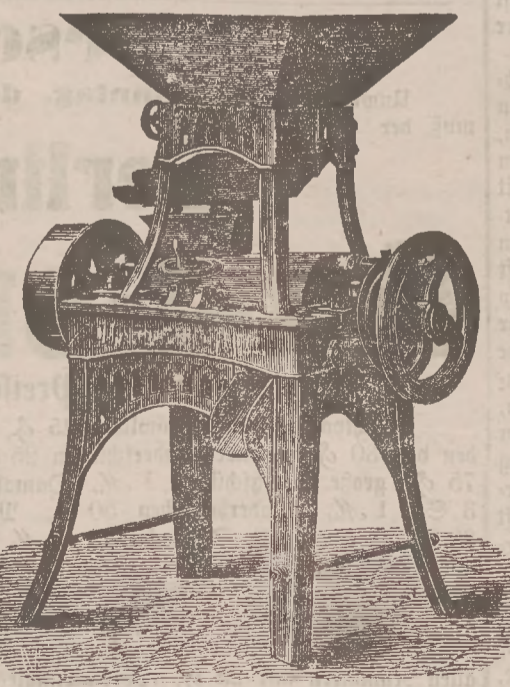
übertragen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, zu **Fabrikpreisen** zu verkaufen. Wir bitten die geehrten Conumenten in **Schlawe** und Umgegend, sich vertrauensvoll an Herrn **Schulz** zu wenden.

Kauffmann & Sommerfeldt, STOLP.

Die Maschinenbau-Anstalt

von **A. Kapper in Stolp i. Pm.**

empfiehlt den Herren Landwirthen



neu konstruirte **Amerikanische Universal-Schrotmühlen** für großen Bedarf.

Betrieb: durch 2—3 Pferde-kraft.

Gestell: Eisen.

Gewicht: 325 Kilogramm.

Leistung: 8—10 Centner pro Stunde.

Preis: 360 M.

Catalog nebst Gutachten auf Wunsch gratis u. franco.

Ueberzieher Kaisermäntel Anzüge

für Herren und Knaben liefert billig und gut sitzend

in neuesten, eleganten Stoffen

L. Michaelis, Markt 24.

Wilhelmstraße 7 ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, Mädchenstube, nebst Zubehör sofort oder zum 1. April 1878 zu vermieten.

Mehrere möblirte Zimmer, auch mit Pferdebestall, sind zu vermieten **Wilhelmstraße 5.**

In meinem Hause, **Al.-Auerstr. 46a**, ist eine herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, mit Pferdebestall, Wagenremise, Speicherraum und schönem Garten; desgleichen die 3. Etage von 4 Stuben nebst Kabinet, im Ganzen oder getheilt, so gleich zu vermieten.

M. Kurnik, Neuthorstr. 289.

Wollmarktstraße 1.

Zum 1. April ist eine große Wohnung, 2. Etage, zu vermieten.

1—2 Zimmer nebst Cabinet sind zu vermieten; auf Wunsch auch mit Küche und Mädchenlokal.

Neuthorstraße 287.

Das von Herrn **C. A. Siefert** bisher bewohnte Quartier ist vom 1. April 1878 ab anderweitig zu vermieten.

Franz Werdermann.

Die **Mädchenstelle** bei mir ist besetzt. **Putzig, Lehrer.**

Die **Inspector-Stelle** ist besetzt.

Baron von Puttkamer, Jeseritz.

Schneidergesellen verlangt **Rösler, Schneidmstr., Markt 23.**

Ein ordentlicher **Arbeitsmann**, welcher schon beim **Lackirer** oder **Malers** gearbeitet hat, kann sofort eintreten in der **Bahnhofswerkstatt.** Zu melden bei **G. Pahlow, Maler, Reithahn 38.**

Einem ordentlichen **ersten Hofmeister**, sowie einem **unverheiratheten Gärtner**

sucht zu **Marien f. J. Dom. Niemietske.**

Ein junger, energischer **Inspector**

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort Stellung. Adressen werden unter **C. P. postltd. Göslin** erbeten.

Ein gebildetes Mädchen (**Kindergärtnerin oder Bonne**) aus anständiger Familie wird zum 1. April 1878 bei einem dreijährigen Knaben auf einem Gute in der Nähe **Stolps** gesucht. — Uebung auf der Nähmaschine und in seinen Handarbeiten erwünscht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesundene Sachen.

1 Taschentuch, 1 Sonnenstirn, 1 Schürze, 1 Spazierstock, 1 Taschmesser, 1 Filzhut, 1 Ende Federstahl, 3 eiserne Kisten.

Stolper Marktpreis

vom 24. October 1877.

Ware	100 Rgr.	100 Rgr.	100 Rgr.
Weizen, schwer	100		
„ mittel	„		
„ leicht	„		
Roggen, schwer	„		
„ mittel	„		
„ leicht	„		
Gerste, schwer	18	17 80	
„ mittel	17 80	17 60	
„ leicht	17 60	17 40	
Hafers, schwer	13 60	13 40	
„ mittel	13 40	13 20	
„ leicht	13 20	13	
Erbsen, gelbe, z. Koch.	„		
Speisebohnen, weiße, „	„		
Kartoffeln	3 30	3 10	
Rübspross	6	5 50	
Heu	7	6 50	
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Rgr.	80	70	
„ Bauchfleisch	70	60	
Schweinefleisch	1 10	90	
Kalb- „	50	40	
Hammelfleisch	80	70	
Speck, geräuch., „	1 20	1	
Eibutter	2 10	2	
Eier	60 Stück	2 80	2 60

Verantwortlicher Redacteur: **H. Adel in Stolp.**

Druck und Verlag der **W. Delmann'schen** Buchdruckerei in **Stolp.**